Tätigkeitsbericht
April bis September 1948.

I. Organisatorisches:

Mit Schreiben vom 16. April 1948 setzte Herr Professor Buchner die Dienststelle davon in Kenntnis, daß er nunmehr die Geschäfte des ordentlichen Ehrenmitgliedes habe. Durch anderweitige Geschäfte beansprucht, konnte er erst in den Tagen vom 29. - 30.7.48 der Dienststelle wie auch deren Verwaltungsstelle, der Universitätskasse Erlangen, seinen ersten Besuch abstatten. Nach gründlicher Berichterstattung seitens der Geschäftsführung und der Mitarbeiter befand er es bei dem bisherigen organisatorischen Aufbau bzw. der personellen Zusammensetzung der Dienststelle. Die bisherige Vertretung der Dienststelle gegenüber der Universitätskasse Erlangen durch Professor Erich Freiherr von Gutenberg konnte nun in Fortfall kommen.

Im P e r s o n a l s t a n d trat keinerlei Veränderung ein. Fräulein Dr. Peeck, deren Übertritt in den Schuldienst nach ihrem Ausscheiden aus dem Verband des Instituts sich durch technische Schwierigkeiten verzögerte, nahm interimistisch die Stelle einer Privatsekretärin Ihrer Erlaucht Gräfin Schönborn an, was den Vorteil ihres weiteren Verbleibens in Pommersfelden und damit ihrer freiwilligen weiteren Mitarbeit an der Erledigung der Institutsbibliotheks-Geschäfte bot.

Selbstverständlich bedeutete für das äußere Leben der Dienststelle der Termin der Währungsreform am 20.6.1948 das einschneidendste Ereignis des Berichtszeitraumes. War bisher ihre Aufbauarbeit behindert durch den weitgehenden Ausschluß vom bargeldlosen Tausch-Handelsverkehr - nur eng begrenzt blieb der Kreis derer, die auf die besondere Lage staatlicher kultureller Institutionen Rücksicht nehmend, trotzdem ihr Mittel liegen - so war es nun dazu, daß die knappen Mittel nur in geringem Umfang die Mutanlegung des neuen Wirtschaftsaufschwunges erlaubten. Mit Ministerial-Entschließung Nr. III 19156 des Bayrischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 16.4.1948 war festgelegt worden, daß der I n s t i t u t s e t a t nun von den Ländern der US-Zone gemeinsam bestritten werde, wobei Bayern die Hälfte zu decken habe. Dieser neuen Verteilung der Finanzierung auf Zonenbasis war bei der Währungsreform und bei der damit notwendig werdenden Aufstellung eines Staatshaushaltes noch nicht so Rechnung getragen, daß es automatisch - wie etwa bei den rein bayrischen staatlichen Institutionen - zur Fixierung eines Sonder-Betriebsmittelplans geführt wäre, mit dem vorläufig der Start die unmittelbar drohende Finanzkrise unter weitgehender Kürzung aller Mittel für Sachausgaben zu beheben sucht. Zu ihrer wenigstens notdürftigen Sicherstellung erreichte die Dienststelle bei der Universitätskasse Erlangen als ihrer Kassenbetreuerin die Anwendung einer sogenannten Betriebsmittel-Pläne im Umfang der für die bayrischen Staatsstellen üblichen: ca 4% (also mehr als 90% Kürzung) der ursprünglich veranschlagten Jahres-Haushaltstitel für Geschäftsbedürfnisse und Bibliotheks-Unterhalt bei völligem Wegfall des vorgesehenen auf anderen Titeln; vorläufige Weiterzahlung der persönlichen Bezüge in voller Höhe. Daß mit einer von vornherein verantwortungsbewußt sparenden verabschiedeten Haushalt nach solcher drastischen Kürzung kaum die Aufgaben der Dienststelle zu erfüllen sind, geschweige denn erweiterte Aufbau-Arbeit zu leisten ist, liegt auf der Hand. Wenn die Dienststelle trotzdem auf letztere nicht ganz